Nr. 162. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 6. April 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Marinebudgets der Großstaaten.

Die Vergleichung der neuesten Marinebudgets der Großstaaten sind nach vielen Richtungen hin äußerst interessant. Das englische Marinebudget (1896/97) betrug 573,912,813 Frks., die Bevölkerung bezifferte sich auf 37,000,000, die prozentmäßige Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung beträgt also 15.51 Frks., das französische Marinebudget (1896) betrug 272,614,898 Franks, die Bevölkerung bezifferte sich auf 38,000,000, die prozentmäßige Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung betrug 7.17 Frks.,; das russische Marinebudget (1896) betrug 162,304,783 Frks., die Bevölkerung bezifferte sich auf 100,000,000, die prozentmäßige Ausgabe auf den Kopf betrug 1.62 Frks., das deutsche Marinebudget (1896/97) betrug 109,301,700 Frks., die Bevölkerung bezifferte sich auf 52,000,000, die prozentmäßige Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung betrug 2.10 Frks., das italienische Marinebudget (1896/97) betrug 99,336,646 Frks., die Bevölkerung bezifferte sich auf 30,000,000, die prozentmäßige Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung betrug 3.31 Frks.,; das österreichische Marinebudget (1896) betrug 33,163,900 Frks., die Bevölkerung bezifferte sich auf 42,000,000, die prozentmäßige Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung 0.78. Setzt man die deutschen Marine-Ausgaben = Mark, so ergiebt dies für die Mächte auf die Bevölkerung: England 7.4 M., Frankreich 3.4 M., Rußland 0.8 M., Italien 1.6 M., Oesterreich 0.4 M. Aus dieser ganzen Berechnung wird man ersehen, daß den Deutschen wahrhaftig die Flotte nicht grade sehr viel kostet; andere Länder, wie Frankreich, wenden trotz der gewaltigen Ausgaben für das Heer, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, 3½ Mal so viel an und Rußland hat ja ein Marinebudget, das das deutsche um 53 Millionen Franks überschreitet. Solche Zahlen reden denn doch eine gewichtige Sprache, die überall gehört werden sollte. Das neueste Marinebudget der Vereinigten Staaten von Amerika schließt mit einer Summe von 141 355 994.5 Mark ab; 60 Millionen Mark hiervon sind für die Flottenvermehrung ausgeworfen. Die Stärke des Personals ist auf 11 000 Mann und 1500 Schiffsjungen festgestellt.

Die Ministerkrisis in Wien

hat ihren formellen Abschluß durch ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Badeni gefunden, welches die Annahme der Demission ablehnt und dem Grafen Badeni sowie dem ganzen Ministerium das Vertrauen des Kaisers ausspricht. Graf Badeni will zunächst keine feste Majorität bilden, sondern es den Parteien überlassen, sich zu gruppiren und seine Regierung auf Grundlage ihres Programms und der Thronrede zu unterstützen. Inzwischen hat sich die Majorität der alten Rechten, bestehend aus Czechen, Polen, der katholischen Volkspartei, feudalen Großgrundbesitzern und Südslawen, in einer Stärke von etwa 230 Mann raillirt und eine parlamentarische Kommission nach Art des alten Exekutivkomitees der Rechten eingesetzt. Diese Majorität machte sich schon in der heutigen Konferenz der Obmänner geltend, welche den Klerikalen Kathrein zum Präsidenten, den Polen Abrahamovicz zum ersten Vizepräsidenten bestimmte und den Platz des zweiten Vizepräsidenten einem Jungczechen offen hielt.

Das Wiener Amtsblatt publizirt zwei Verordnungen der Minister des Innern, der Justiz, der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues. Die erste betrifft die sprachlichen Qualifikationen der bei den böhmischen Behörden angestellten Beamten und verfügt, daß die nach dem 1. Juli 1901 angestellten Beamten der genannten Ressorts die Kenntniß beider Landessprachen in Wort und Schrift nachzuweisen haben, entweder bei der bisher vorgeschriebenen praktischen Prüfung oder bei einer Prüfung ad hoc, der sich der Bewerber spätestens drei Jahre nach seinem Dienstantritt unterziehen muß. Eine weitere Verfügung schreibt vor, daß nach Thunlichkeit für die Besetzung der Behörden durch sprachkundige Beamten nach Maß des Bedürfnisses Vorsorge zu treffen ist. Die zweite Verordnung betrifft den Gebrauch der Landessprache bei den böhmischen Behörden des genannten Ressorts und verfügt im Wesentlichen, daß im Strafgerichtsverfahren, im Zivilgerichtsverfahren sowie bei allen Erledigungen und Entscheidungen sowohl die Verhandlungen als die Erkenntnisse in jener der beiden Landessprachen zu erfolgen haben, deren sich die Partei bedient. Für den Verkehr mit den Behörden außer Landes und den Zentralstellen bleiben die bestehenden Vorschriften in Geltung. Die Sprache der Militärbehörden und der Gendarmerie bleibt durch die Verordnung unberührt. Die Verordnung tritt mit dem Kundmachungstage in Wirksamkeit.

Zur Bewegung auf Kreta.

Die kretische Angelegenheit wurde gestern wieder eingehend im englischen Unterhause erörtert. Der Parlamentsunterseskretär des Aeußeren Curzon erklärte auf eine Anfrage, alle Mächte mit Ausnahme Deutschlands seien auf Kreta durch ein Truppenkontingent und alle Mächte ohne Ausnahme durch einen Theil ihrer Seemacht vertreten. Die Regierung habe keine amtliche Erklärung der Gründe erhalten, warum die deutsche Regierung die Sendung eines militärischen Kontingents unterlassen habe. Daß Deutschland die Anschauungen und das Vorgehen des europäischen Konzerts theile, sei durch die Entsendung eines Kriegsschiffes bewiesen. Die Regierung höre, daß, was die mehr lokale Frage der Pazifizirung Kretas angehe, Deutschland der Ansicht sei, daß dieselbe von den näher interessirten Mächten in die Hand genommen werden solle. Morley warf hier die Frage ein: Was heißt näher interessirt? Curzon erwiderte, daß manche der anderen Großmächte Flottenmächte mit Interessen im Mittelländischen Meere seien, natürlich falle Deutschland nicht unter diese Klasse. — Curzon erklärte ferner, die Regierung habe keine Kenntniß davon, daß irgend eine Macht direkte Verhandlungen zwischen der türkischen und der griechischen Regierung zu verhindern gestrebt hätte, noch habe die Regierung je von solchen direkten Unterhandlungen gehört. Harcourt richtete die Anfrage an die Regierung, erstens zu welchem Zeitpunkte die türkischen Truppen aus Kreta zurückgezogen würden, sodann, ob die Absicht bestehe, britische Streitkräfte bei der Blokade Griechenlands zu verwenden und schließlich, ob die Regierung über die gegenwärtige Lage auf Kreta und in Griechenland wie auch über die Politik der Regierung in Bezug hierauf eine Mittheilung machen wolle. Der Erste Lord des Schatzes A. J. Balfour erwiderte hierauf unter Beifallrufen, die Regierung habe der Pforte die Räthlichkeit der Zurückziehung der türkischen Truppen vorgestellt. Die Zurückziehung werde ohne Zweifel schließlich erreicht werden; ein Zeitpunkt könne nicht festgesetzt werden, aus keinem anderen Grunde, als weil gegenwärtig nicht genug europäische Truppen auf Kreta seien, um die mohamedanischen Nichtkombattanten zu beschützen und über die bewaffneten Irregulären eine Kontrolle auszuüben. Ferner erklärte Balfour, wenn es für die Aufrechterhaltung des Friedens nöthig sei, würde die Regierung nicht zögern, sich den anderen Mächten bei einer Blokade Griechenlands anzuschließen (lauter Beifall bei den Ministeriellen); inzwischen erfolge seitens der Mächte in Athen und in Konstantinopel eine allgemeine Erklärung, durch welche die Aufrechterhaltung des Friedens erreicht werden dürfte, eine Erklärung dahingehend, daß im Falle eines Konfliktes an der Grenze der angreifende Theil werde als verantwortlich angesehen werden für alle Folgen der Störung des allgemeinen Friedens, auf welchen die Mächte das höchste Gewicht legen, und welches immer die Folgen des Kampfes sein mögen, die Mächte würden nicht zugeben, daß der angreifende Theil den kleinsten Vortheil daraus ziehe. Harcourt verlangte alsdann eine Antwort auf den dritten Theil seiner Anfrage. Hierauf erwiderte Balfour, daß das Haus alles Material besitze, das über die Thatsachen bezüglich Kretas und über die auf die Erhaltung des Friedens auf dem Festlande gerichtete Politik der Regierung Aufschluß gebe. Harcourt entgegnete nunmehr, da ihm sehr daran gelegen sei, eine volle Darlegung der beabsichtigten Politik der Regierung zu erhalten und Balfour nicht bereit sei, eine solche Mittheilung zu machen, so kündige er einen Antrag an, welcher eine Erörterung der Lage herbeiführen werde. Er wolle eine Adresse an die Königin beantragen, in welcher darum gebeten wird, daß britische Streitkräfte nicht gegen Griechenland oder das Volk Kretas verwandt werden möchten. (Rufe: Oh! Oh! bei den Ministeriellen.)

Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Korfu meldet, sind drei deutsche Korrespondenten wegen ihrer Kritisirung der Politik der griechischen Regierung aus Griechenland ausgewiesen worden.

Larissa, 5. April. Der Kronprinz erließ folgenden Befehl an die Truppen gelegentlich des nationalen Festes: „Offiziere und Soldaten! Im Hinblick auf den morgigen Feiertag befehle ich, daß alle unter meinem Kommando stehenden Truppen an diesem Tage eine sehr zurückhaltende Haltung zeigen und sich nicht durch die Erinnerung an den ruhmreichen Tag hinreißen lassen sollen. Ich bin überzeugt, daß meine Befehle werden respektirt werden! Konstantin."

Kanea, 5. April. Die Admirale haben den Major Bor mit der Vornahme einer Untersuchung über die angebliche Wiederbewaffnung der Türken von Selino sowie über den Verbleib der den befreiten Türken von Kandano abgenommenen Waffen und der in den Regierungsdepots ordnungsgemäß vorhandenen 5000 Gewehre betraut. Die Untersuchung soll sich ferner auf die Maßnahmen erstrecken, welche zur Fortbringung der muhamedanischen Flüchtlinge außerhalb Kretas ergriffen werden könnten.

Von Buzunarion her, das Hauptmann Perignon besetzt hält, wurden heute Kanonenschüsse vernommen. Morgen sollen je 500 englische Soldaten in Kanea und in Kandia ausgeschifft werden.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin Friedrich** ist in Detmold eingetroffen und am Bahnhof von dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe empfangen worden. Die Kaiserin gedenkt, wie dem „Hann. Kourier" gemeldet wird, bis Ostern in Detmold zu verweilen. — Die „Mecklenb. Nachr." veröffentlichen nachstehendes Bulletin über das Befinden des **Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin**: Cannes, 3. April. In Folge der langandauernden Phlegmone waren bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog asthmatische Beschwerden und Neuralgien in verstärktem Maße aufgetreten, außerdem war durch Appetitmangel und Schlaflosigkeit das Allgemeinbefinden beeinträchtigt und Herzschwäche hervorgerufen. In den letzten Tagen sind Neuralgien und Asthma etwas geringer, die Nahrungsaufnahme befriedigender gewesen, und hat sich dadurch das Allgemeinbefinden gehoben. Die Herzschwäche hat sich nicht verschlimmert. Professor Lahn. Geheimer Medizinal-Rath Dr. Müller. Dr. Behraguth. Dr. Hann. — Im Befinden des **Staatssekretärs v. Stephan** war bis Mitternacht eine Veränderung nicht eingetreten. Um 9 Uhr Abends war Professor von Bergmann bei dem Patienten, eine halbe Stunde später kam auch der Hausarzt des Staatssekretärs, Dr. Aschoff, um nach dem Kranken zu sehen, fuhr aber bald darauf wieder fort. Der Kaiser läßt sich täglich über das Befinden Bericht erstatten. Welch allgemeine Theilnahme die Krankheit des Herrn von Stephan erregt, zeigen die im Reichspostamt ausliegenden Listen für die Besucher, von denen Niemand persönlich bei dem Kranken vorgelassen wird. Ferner treffen beständig schriftliche und telegraphische Wünsche für das Wohlergehen des Patienten aus allen Theilen des Reiches und aus dem Auslande ein. — Graf **Waldersee** ist an Influenza erkrankt. Die Krankheit ist nicht erheblich, doch ist der Patient gezwungen, das Bett zu hüten. — **Tekla von Gumpert**, die bekannte Jugendschriftstellerin, ist in fast vollendetem 87. Jahre verstorben; ihr „Töchter-Album" und „Herzblättchens Zeitvertreib" sichern ihr ein bleibendes Andenken bei unseren Töchtern. Die Dichterin war seit 1856 mit dem Legationsrath Franz von Schobert in Dresden verheirathet, der 1882 verstorben ist. — Den in der Schlacht von **Gravelotte** Gefallenen des rheinischen Jägerbataillons Nr. 8 wird augenblicklich dort ein **Denkmal** errichtet, dessen Einweihung auf den 18. August d. J. festgesetzt ist. Die Form des Denkmals ist eine Jägerfigur in Lebensgröße, die auf einem Sockel von dunklem Granit steht; an drei Seiten sind die Namen der Gefallenen und an der vierten die Widmung angebracht. Das Jägerbataillon verlor in der Schlacht von Gravelotte 5 Offiziere und 56 Mann, während 12 Offiziere und 197 Mann verwundet wurden. — Gegen die Bestätigung der Wahl des Bürgermeisters Jähne zum Oberbürgermeister von Potsdam hat die dortige **Schlächterinnung Einspruch** bei dem Minister des Innern erhoben. Dieser Einspruch stützt sich auf Vorkommnisse im städtischen Schlachthaus, da Jähne der Vorsitzende der Schlachthausdeputation war. — Die Landtagskommission zu Gotha nahm einen Antrag auf **zweijährige Etatsperioden** und Einführung direkter geheimer Wahl an. — Unter den **sächsischen Sozialdemokraten** ist es wegen der Frage der Betheiligung an den Landtagswahlen zu heftigen **Meinungsverschiedenheiten** gekommen. Die Genossen des 12. und 13. Reichstagswahlkreises (Leipzig) haben sich nicht nur für Nichtbetheiligung an den bevorstehenden Landtagswahlen ausgesprochen, um damit gegen die Einführung des Dreiklassenwahlgesetzes Einspruch zu erheben, sondern auch erklärt, daß sie sich nicht gebunden fühlen würden, auch wenn die demnächst zusammentretende Chemnitzer Landeskonferenz die Wahlbetheiligung beschließen sollte. Das Organ der sächsischen Sozialdemokratie, die „Sächs. Arbeiterzeitung", schreibt hierzu: Bei solchem Standpunkt hört jede Organisation auf, für jeden Genossen bleibt als einzige Richtschnur seines Handelns sein eigenes selbstherrliches Ermessen. Wohin das führt, ist an den Anarchisten zu sehen, demokratisch und sozialdemokratisch ist's auf keinen Fall.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Der König von Würtemberg hat, wie aus Stuttgart gemeldet wird, folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Marschall das Großkreuz des Ordens der würtembergischen Krone; dem königl. sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Berliner Hofe Wirkl. Geh. Rath Dr. Grafen von Hohenthal und Bergen das Großkreuz des Friedrich-Ordens; dem Obersten und diensthuenden Flügeladjutanten des Kaisers v. Schall das Komthurkreuz des Ordens der würtembergischen Krone; dem Oberstlieutenant und Kommandeur des Leibgarde-Husaren-Regts. v. Wallenberg das Ehrenkreuz des Ordens der würtembergischen Krone; dem Polizeiobersten Krause zu Berlin das Ehrenkreuz des Ordens der würtembergischen Krone und dem Polizeihauptmann Bichmann das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrich-Ordens.

— Der Kaiser hat unterm 22. März d. J. den Anschluß der deutschen evangelischen Gemeinde in Johannesburg (Transvaal) an die preußische evangelische Landeskirche genehmigt. Der zum Pfarrer dieser Gemeinde erwählte Pastor Graßmann ist bereits nach Johannesburg abgereist.

— Den Wünschen der Agrarier Rechnung tragend, hatte bekanntlich der Staatskommissar bei der Berliner Börse sowohl die freie Vereinigung der Berliner Produktenhändler, welche im Feenpalast ihre Versammlungen abhält, als auch den sogenannten Frühmarkt als Börsen im Sinne des Börsengesetzes erklärt. Durch den Minister Brefeld waren darauf die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft um Aeußerung über die Begutachtung des Staatskommissars ersucht worden; dieselbe verwarf, wie mitgetheilt, das Gutachten des Staatskommissars. In der neuesten Nummer der Korrespondenz des Berliner Aeltesten-Kollegiums gelangt nun neben dem Gutachten des Staatskommissars auch das Gutachten des Aeltesten-Kollegiums zur Veröffentlichung. In überzeugender Darstellung wird das Wesen einer Börse im Sinne des Börsengesetzes entwickelt und dargelegt, zu welchen Konsequenzen die entgegengesetzte Ansicht des Staatskommissars führen würde. Während der Staatskommissar bereits in der Einwirkung auf die Preisbildung das Wesen der Börse erblickt, wird in unanfechtbarer Weise des Näheren dargethan, wie diese Einwirkung auch ohne jede Börse schon durch politische oder Naturereignisse erfolgen kann, und wie andererseits eine derartige Einwirkung auf Märkten stattfindet, bei denen noch Niemand eine Unterstellung unter das Börsengesetz angeregt hat. Es wird ausgeführt, daß als Konsequenz der vom Staatskommissar adoptirten Definition jeder Unterschied von Börse und kaufmännischen Vereinigungen aufhören würde und daß damit ein Eingriff in die verfassungsmäßig gewährleistete Vereins- und Versammlungsfreiheit geschaffen würde, der schlechterdings zur Aufhebung dieses Rechtes führen würde. Das Gutachten des Aeltesten-Kollegiums sieht das Wesen einer Börse im Sinne des Börsengesetzes in einer ausgebildeten Organisation und Technik und beweist diese Aufstellung zunächst durch Heranziehung der Bestimmungen des Börsengesetzes und seiner Motive; sodann wird auf den Entwickelungsgang der Börsen überhaupt hingewiesen, wonach zwar ein Markt und eine kaufmännische Vereinigung die Vorbedingung einer Börse gebildet hätten, daß es aber einer langen Entwickelung bedurft hätte, ehe sich derart feste Usancen und Geschäftsbedingungen entwickelt hätten, daß die der Börse eigenthümliche Abwickelung der Geschäfte und der Börsenverkehr überhaupt möglich geworden wäre. Da nun der Staatskommissar selbst in seinem Gutachten anführe, wie wenig sowohl beim Frühmarkt als beim Feenpalast von einer börsenmäßigen Organisation und Technik die Rede sei, so ergebe sich daraus fraglos die Verneinung der Börseneigenschaft des Frühmarkts und der Versammlungen im Feenpalast.

— Im August v. J. hatten die Herren Professor M. von Nathusius, Hofprediger a. D. Stöcker und Lic. Weber einen Aufruf zur Bildung einer kirchlich-sozialen Konferenz erlassen. Anscheinend ohne nennenswerthen Erfolg; denn von einer Weiterverfolgung des Konferenzplanes verlautete erst wieder vor einigen Wochen, als die Herren Stöcker und Weber die Einberufung der Konferenz veranlaßten. Herr M. von Nathusius, dessen Unterschrift auf dem neuen Aufrufe fehlt, schreibt über diese Angelegenheit in der „Allgemeinen Konservativen Monatsschrift" Nachstehendes: „Ich kann es nicht für den richtigen Weg halten: eine neue Konferenz oder einen Kongreß zu berufen oder zu begründen, wie es jetzt von unseren Freunden Stöcker und Weber geplant ist. Es ist eine „kirchlich-soziale Konferenz" in Kassel für die zweite Woche nach Ostern in Aussicht genommen. Wahrscheinlich ist, wenn diese Worte gedruckt sind, auch das Programm der Konferenz bekannt. Ich wünsche den Bestrebungen alles Gute. Aber den Gedanken, dadurch auf Einmüthigkeit der positiv gerichteten Christen hinzuwirken, halte ich für verfehlt. Es werden durch neue Konferenzen und durch die neue Parteibildung nur die alten geschädigt, indem hier und da einige Glieder abgesprengt werden. Ich könnte dem Gedanken also nur zustimmen unter dem Gesichtspunkte, daß eine solche Konferenz provisorisch dazu diene, eine Verständigung unter den Gruppen und Richtungen zu fördern. Aber für eine derartige Verständigung und Bekämpfung von Vorurtheilen, Bedenklichkeiten, Mißtrauen u. s. w. scheint mir eine öffentliche Versammlung nicht der Ort. Ich werde mich aufrichtig freuen, wenn sich meine Befürchtung betreffs dieser Versammlung als falsch erweisen sollte."

— Das Problem, den Bauhandwerkern den nöthigen Schutz für ihre aus wirklichen Leistungen herrührenden Forderungen zu sichern, bietet mehrere Seiten. Einerseits kommt es zur Lösung desselben darauf an, das Bauunternehmerthum vor dem unlauteren Mitbewerb durch solche Elemente zu bewahren, welche ohne ausreichende technische oder finanzielle Leistungsfähigkeit wesentlich auf schwindelhaften Erwerb ausgehen. Hier dürfte die Abhülfe auf gesetzgeberischem Gebiete liegen und zwar möchte es sich empfehlen, nicht sowohl präventiv als repressiv nach der Richtung vorzugehen, daß der Gewerbebetrieb eines Bauunternehmers versagt werden kann, wenn durch Thatsachen erwiesen ist, daß der Gewerbetreibende nicht die nöthige Zuverlässigkeit entweder in technischer oder finanzieller Hinsicht besitzt. Sodann aber kommt es darauf an, den Bauforderungen die Möglichkeit der Befriedigung aus dem Erlöse des Baugrundstücks ohne Beeinträchtigung älterer, im strengsten Sinne des Wortes wohlerworbener Rechte zu sichern. Der Gedanke liegt nahe, für Bauforderungen eine Sicherheitshypothek zu gewähren, welche bei der Zwangsversteigerung betreffs des den Baustellenwerth übersteigenden Erlöses auch älteren eingetragenen Forderungen vorgeht. Denn hypothekarischen Forderungen, welche vor der Bauausführung entstanden sind, wird nur in Höhe des Baustellenwerthes der Charakter von im strengsten Sinne des Wortes wohlerworbenen Rechten zuzuerkennen sein. Die Bauforderungen würden alsdann namentlich allen schwindelhaften Beleihungen vorgehen und Baugelder ihnen nur insoweit gleichstehen, als sie zur Befriedigung von anderen Bauforderungen thatsächlich Verwendung gefunden haben. Soll dieser Gedanke verwirklicht werden, so muß die Feststellung und demnächstige Eintragung des Baustellenwerthes gesetzlich gesichert werden. In ersterer Hinsicht kann man mit großen Einschränkungen den Gedanken des sogenannten Antrages Wallbrecht, Errichtung eines Bauschöffenamtes, verwerthen und in zweiter Hinsicht erscheint es räthlich, die Ertheilung der polizeilichen Bau-Erlaubniß von der Eintragung eines bezüglichen Vermerkes im Grundbuche abhängig zu machen. Da nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen die Mißstände im Bauwesen, welche auf einen verstärkten Schutz der Bauhandwerker drängen, nicht entfernt allgemeiner Natur sind, sondern in der Hauptsache nur in einer Reihe von Großstädten hervortreten, würde es sich nicht rechtfertigen lassen, solche die Bauthätigkeit nicht unerheblich erschwerende Einrichtungen allgemein Platz greifen zu lassen. Es wird vielmehr vorzusehen sein, daß im Verordnungswege diejenigen Gemeinden speziell zu bezeichnen sind, für welche sie ins Leben treten. Wenn auch für diesen Theil der gesetzgeberischen Aufgabe der Weg der Reichsgesetzgebung zu betreten sein möchte, so wird dabei doch die Ausführungsverordnung den Landesregierungen zuzuweisen sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. April. Der Polizeipräsident von Berlin v. Windheim ist nach einem achttägigen Aufenthalte in Wien in Begleitung des Geheimen Regierungsrathes Grafen von Pückler und des Kriminal-Polizei-Inspektors von Meerscheidt-Hüllessem heute Nachmittag nach Pest abgereist.

Belgien.

Brüssel, 5. April. Der General Brialmont veranstaltet einen Straßenzug zu Gunsten des persönlichen Heeresdienstes, woran 40 000 Mitglieder der Kriegervereine theilnehmen.

Lüttich, 5. April. Sämtliche Direktoren und Verwaltungsräthe des Kohlenbergwerks Jemappe wurden wegen Veruntreuung von zwei Millionen verhaftet.

Frankreich.

Paris, 5. April. „Gaulois" erhielt aus Athen die Mittheilung, dort gehe das Gerücht, daß der Papst Leo XIII. die kretische Frage einer friedlichen Lösung entgegenzuführen versuche, indem er den Vermittler zwischen Griechenland und den sechs Hauptmächten spielen wolle. So habe er letzthin einen Brief an den österreichischen Kaiser gerichtet, in dem er in warnenden Worten eine vollständige Befreiung für Kreta anempfahl. Daraufhin habe sich der Papst auch an den Zaren brieflich gewandt, und ein lebhafter Depeschenverkehr habe zwischen diesen beiden stattgefunden. Diese Nachricht dürfte wohl griechischer Phantasie entspringen, die den Papst gegen die Mächte ausspielen will.

England.

Ueber die Sitzung des südafrikanischen Untersuchungs-Ausschusses vom 2. d. werden noch folgende wesentliche Einzelheiten aus London berichtet: In der Verhandlung erregte die Vernehmung des soeben aus der Haft entlassenen Majors Willoughby besonderes Interesse. Der Zeuge, der übrigens den Eindruck eines Mannes von blühender Gesundheit machte, lehnte auf die Frage Labouchères, ob er seinen Offizieren mitgetheilt habe, daß die Reichsbehörden von dem bevorstehenden Einfall in Transvaal unterrichtet seien, die Antwort zunächst ausdrücklich ab, gab aber schließlich zu, daß er den Offizieren beruhigende Versicherungen gegeben habe. „Aber wie?" fragte Labouchere erregt, konnte aber ein Weiteres vorerst nicht erlangen. Wiederholt appellirte Labouchere an den Ausschuß. Auf Zureden des Vorsitzenden sagte der Zeuge endlich, er glaube den Offizieren gesagt zu haben, daß, wenn die Expedition erfolgreich sein würde, sie von Niemand getadelt werden würden. Unter „Niemand" verstehe er auch das Kriegsministerium, die Regierung, die Chartered Company, kurz alle Welt. Es verging dann wieder eine lange Zeit, ehe der Zeuge Weiteres zugab, insbesondere bemühte sich Labouchere vergeblich, zu erfahren, von wem der Zeuge Willoughby etwas darüber erfahren habe, daß den Offizieren kein Nachtheil aus ihrer Betheiligung an dem Zuge erwachsen werde. Dem Vorsitzenden gab Zeuge endlich die Erklärung ab, er habe diesen Eindruck in Unterhaltungen mit Jameson erlangt. Zu einem förmlichen Kampfe gestaltete sich das Verhör, als Labouchere fragt, ob der Zeuge dem Kriegsministerium Mittheilungen gemacht habe. Willoughby sagt, ja, er habe das aus dem Gefängniß gethan, die Mittheilung sei aber eine vertrauliche, und daher weigere er sich entschieden, etwas Näheres darüber zu sagen. Es folgte eine höchst erregte Scene. Der Vorsitzende und der Generalanwalt treten der Ansicht des Zeugen bei. Labouchere ruft: „Wenn wir diese Mittheilung nicht erlangen können, ist das Komitee eine Farce und ein Humbug." — Vorsitzender: „Ordnung! Ordnung!" — „Es ist ein Komitee, dessen einziges Ziel es ist, Alles zu vertuschen." — „Ordnung! Ordnung!" — „Ich sage es öffentlich: ich sage es nicht in dem Privatzimmer des Komitees." Hier ergriff Mr. Chamberlain das Wort und bemerkte ironisch zu Labouchere: „Sie müssen die Auskunft von den Mitgliedern des Kriegsministeriums erhalten." — „Hat also das Komitee", rief Labouchere, „irgend einen Einwand, hier die Mitglieder des Kriegsministeriums zu vernehmen?" Sir Campbell versuchte nochmals vergeblich, sich in das Mittel zu legen. Labouchere verlangte noch einmal ein Einschreiten gegen den Zeugen. Als der Vorsitzende dies ablehnte, rief Labouchere: „Ich kann dann nur sagen, daß es eine Zeitvergeudung ist, mit dem Komitee zu verhandeln. Zeuge Willoughby wird das nächste Mal noch einmal vernommen werden.

Asien.

Der frühere japanische Premierminister Marquis Hakubun Ito hat trotz seines Rücktritts im vorigen Jahre noch keineswegs seine politische Laufbahn abgeschlossen. Zwar hüllt er sich trotz aller heftigen Angriffe seiner Gegner in vollkommenes Stillschweigen und stellt sich so, als ob ihm bei seinem Umherreisen nichts weiter am Herzen läge, als seine eigene Erholung, aber desto eifriger wirken seine Vertrauten und Parteigänger für sein Interesse. Besonders sein ehemaliger Chef des Kabinetsekretariats, Baron Mijosi Ito, seine „rechte Hand", leitet als Besitzer die „Tokio-Nitschi-Nitschi-Schimbun" ganz energisch zu seinen Gunsten, und dazu giebt er jetzt noch ein zweites Blatt „Sekai-os-Nippon" (etwa „Japan für die Welt") heraus. Auch Motosada Zumoto, der geheime Privatsekretär des früheren Premierministers, giebt seit dem 15. März in ähnlicher Absicht ein neues Blatt heraus, die „Japan Times", das erste von Japanern begründete Blatt in englischer Sprache.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. April. Stadtbaurath Krause dürfte am 1. Mai seinen Posten in der Berliner Stadtverwaltung noch nicht antreten können, wiewohl seinem Ausscheiden aus dem hiesigen Magistratskollegium Hindernisse nicht entgegen stehen. Vom Berliner Magistrat ist die erforderliche Bestätigung der Wahl beim Minister des Innern gestern nachgesucht worden. Erfahrungsgemäß erheischen derartige Bestätigungssachen immer mehrere Wochen Zeit zu ihrer Erledigung, wenn sie nicht ausnahmsweise beschleunigt werden. Darüber dürfte wohl der April zur Neige gehen und nach erfolgter Bestätigung wird man dem neuen Stadtbaurath auch noch einige Wochen Zeit zur Bewerkstelligung seines Umzuges nach Berlin gewähren müssen.

— Nach einem gestern ergangenen Erkenntniß des Strafsenats des Kammergerichts gilt die polizeiliche Vorschrift über die Verhängung der kaufmännischen Geschäfts-(Schau-)Fenster an Sonn- und Festtagen während der Zeit von 1 bis 6 Uhr Abends auch für die letzten Sonntage vor den großen Festen, wo der Betrieb des Handelsgewerbes und die Beschäftigung der Angestellten in derselben Zeit erlaubt ist.

— Der Kapitän zur See z. D. Hellhoff ist zum Präses der Schiffs-Besichtigungs-Kommission der Ostsee ernannt worden.

— Der Aufsichtsrath des „Vulkan" beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent pro 1896 wie im Vorjahre zur Genehmigung vorzuschlagen.

— Bei dem am Sonnabend beim hiesigen königlichen Oberlandesgericht abgehaltenen Referendar-Examen fungirten als Examinatoren die Herren Senatspräsident, Geh. Oberjustizrath Dr. Meyer, Oberlandesgerichtsrath Scholber und seitens der Greifswalder Juristenfakultät die Herren Professoren Dr. Weismann und Dr. Frommhold. Die vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Griep, von Nolte, Maaß und von Wyrzykowki bestanden sämtlich das Examen.

— Ebenso wie in Preußen soll auch im Reiche ein Fonds errichtet werden, aus welchem in Fällen der Hülfsbedürftigkeit den nicht unter das eingebrachte Gesetz wegen anderweiter Bemessung des Wittwen- und Waisengeldes fallenden Wittwen und Waisen der vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verstorbenen Militärpersonen und Beamten eine Erhöhung ihrer Bezüge in den Grenzen derjenigen Beträge gewährt werden soll, welche ihnen nach dem neuen Gesetze zu bewilligen gewesen wären, wenn der Ehemann oder Vater dessen Inkrafttreten erlebt hätte. Der Fonds soll mit einem Betrage von 200 000 Mark errichtet und nachträglich in den Reichshaushaltsetat eingestellt werden.

— **Patente** sind ertheilt: Für S. Gottfeld, in Firma Gebrüder Gottfeld, in Stargard auf eine Vorrichtung zum Messen und Legen von Geweben und für E. Torlée in Jarmen auf eine Kartoffelerntemaschine mit zwei in der Längsrichtung der Maschine liegenden Walzen zum Reinigen und Fortschaffen der Kartoffeln. **Gebrauchsmuster** sind eingetragen: Für Braumeister L. Böhm in Stettin auf ein mit allen Armaturen versehenes Aufsatzstück für Kohlensäurebehälter von Bierzapfapparaten; für Max Prollius in Greifswald auf eine selbstthätig auf der Kerze nachsinkende Lichtmanschette mit erhöhtem oberen Rand und mit gerilltem Flansch und eine solche mit erhöhtem, eine nach der Flamme offene Rinne bildendem Rande; für G. Müller in Körlin a. P. auf einen dreieckigen Dachziegel mit Rippe an der langen Seite zur Verwendung an den Giebelseiten und für Hermann Klix in Stolp auf einen Oberlichtverschluß aus Zugstange, Winkelhebel, keilförmigem Schließkloben und Schließbügel.

— Der Spielplan des **Bellevue-Theaters** für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: **Mittwoch**: „Die versunkene Glocke". **Donnerstag**: „Die goldne Eva". **Freitag**: „Benefiz Picha": „Eine wilde Sache". **Sonnabend**: „Die versunkene Glocke".

— In Hohenkrug wurde am Sonntag ein **Deserteur** vom kolberg. Grenadier-Regiment Nr. 9 angehalten und zu seinem Truppentheil zurückbefördert.

* In der Zeit vom 28. März bis 3. April sind hierselbst 23 männliche und 28 weibliche, in Summa 51 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 24 Kinder unter 5 und 19 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Lebensschwäche, 3 an Abzehrung, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an Gehirnkrankheiten, 1 an Scharlach und 1 an Schwindsucht. Von den **Erwachsenen** starben 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Altersschwäche, 3 an Schwindsucht, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Schlugfluß, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Krämpfen, 1 an Diphtheritis, 1 an Wochenbettfieber, 1 an Krebskrankheit, 1 an Gehirnkrankheit und 1 an entzündlicher Krankheiten; ein Erwachsener beging Selbstmord.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich noch zahlreiche Gegenstände, welche bei der wegen Unterschlagung und Diebstahls verhafteten Aufwärterin Witczak und deren gleichfalls in Haft genommenen „Bräutigam" **mit Beschlag belegt** worden sind. Es befinden sich darunter namentlich die verschiedensten Kleidungsstücke, mehrere seidene Tücher und Schmucksachen von zum Theil beträchtlichem Werth.

— Der **Verband deutscher Kriegs-Veteranen**, Sitz Leipzig, hat Feldzugs-Erinnerungen, als: Waffen, Geschosse, Uniformen, Helme, Rüstungen, Bilder, Bücher, Handschriften, militärische Orden- und Ehrenzeichen sowie Dienst-Auszeichnungen, plastische Figuren berühmter Militärs aus allen Zeiten und Ländern, die von den alten Veteranen aus den früheren Feldzügen mitgebracht und gestiftet wurden, gesammelt und hieraus ein Museum errichtet, welches zum Besten armer und kranker Veteraner gezeigt werden soll. Die Stadt Leipzig hat dem Verbande hierfür Räume in städtischen Gebäuden kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Sammlung soll nach Fertigstellung des in Leipzig zu errichtenden Völkerschlacht-Denkmals von 1813/14/15 mit diesem vereinigt werden. Während der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig wird die Sammlung in der Abtheilung „Alt-Leipzig" im Rathhaussaale ebenfalls zum Besten hülfsdürftiger Krieger gezeigt. Veteranen und Patrioten werden dringend gebeten, Gegenstände für das genannte Museum zu stiften, damit die Sammlung des guten Zwecks wegen eine reichhaltige und sehenswerthe wird. Regiments- und Kriegsgeschichten, sowie auf die Zentenarfeier bezügliche Bücher und Broschüren werden gleichfalls dankbar entgegengenommen. Die Namen der Geber werden im Katalog verzeichnet. Bis jetzt sind circa 1000 interessante Sachen, welche an die ältesten und neuesten Feldzüge aller Länder erinnern, eingegangen. Etwaige Geschenke wolle man an den Verband deutscher Kriegs-Veteranen in Leipzig senden.

— Eine **allgemeine Regelung des Sonntagsfahrkartenwesens** auf den preußischen Staatseisenbahnen steht demnächst bevor. Es geht das aus einem Antwortschreiben hervor, das dieser Tage einem Braunschweiger Verein auf eine bezügliche Eingabe seitens der königl. Eisenbahndirektion Magdeburg zuging.

— Das königl. Polizei-Präsidium zu Berlin erläßt folgende beherzigenswerthe Warnung: „Wie die Erfahrung mehrfach erwiesen hat, beherzigt das Publikum die Thatsachen immer noch nicht genügend, daß selbst dann, wenn eine gut organisirte und zuverlässige Fleischschau am Wohnort für alle geschlachteten Schweine besteht, doch theils aus Orten, in welchen die Fleischschau zwar eingeführt, aber nicht für alle geschlachteten Schweine vorgeschrieben ist, theils aus Orten ohne jede Fleischschau, theils endlich mit Umgehung der bestehenden Bestimmungen garnicht oder mangelhaft untersuchtes Schweinefleisch in den Verkehr gelangen und große Gefahren für Leben und Gesundheit der Konsumenten herbeiführen kann. Es wird daher vor dem **Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches** ernstlich gewarnt und ferner darauf hingewiesen, daß lediglich ein vollkommenes Garkochen (Durchbraten) der Fleischstücke wie sämtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch (Fleisch-, Blut-, Leberwürste, Klöße, Sülzen u. s. w.) im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen tödten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitsschädigung auszuschließen. Um das Garkochen, Durchbraten größerer dickerer Stücke (Schinken, Genickbraten u. s. w.) zu ermöglichen, ist es nothwendig, tiefe, etwa 8 cm von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen, damit auf diesem Wege die Siedehitze auch auf die tiefst gelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag."

Konzert.

Am Sonnabend, 10. April, findet im großen Saale des Konzerthauses ein **Benefizkonzert** statt für den Fonds der Pensions- und Unterstützungskasse der Mitglieder der Stadttheaterkapelle, dessen Förderung wir dem musikliebenden Publikum ans Herz legen müssen. Welche Leistungen von der Kapelle verlangt werden, weiß jeder, der sich nur einigermaßen um unser Theaterleben bekümmert, ebenso weiß er auch, wie wenig einträglich diese aufreibende Thätigkeit ist, zumal die Sommermonate für viele Mitglieder der Kapelle ein Vakuum bilden. Die vor einer ganzen Reihe von Jahren angeregte Gründung einer Pensions- und Unterstützungskasse für die Mitglieder der Kapelle fand nur eine kurze Zeit Förderung, ruhte dann wieder. Im Jahre 1891 wurde der Gedanke jedoch wieder aufgenommen und ist von dem seit der Zeit bestehenden Komitee ruhig und konsequent die Hebung der Kasse betrieben worden. (Mitglieder des Komitees sind jetzt die Herren Theaterdirektor Goldberg, Direktor Hermann Kabisch, Redakteur Mayer, Generalagent Pitzschky, Kommissionsrath Wolkenhauer und zwei Mitglieder der Stadttheater-Kapelle.) Im vorigen Jahre schon ergab der Abschluß einen Bestand von 5000 Mark. Es kann aber noch geraume Zeit vergehen, bis die Kasse dem beabsichtigten Zwecke entsprechen kann, denn nur langsam wächst das Kapital weiter an aus den Zinsen und den Beiträgen der Mitglieder der Kasse. Deshalb ist, wie alljährlich, so in diesem Jahre von der Theaterdirektion bereitwilligst die Veranstaltung eines Konzertes bewilligt, dessen Leitung Herr Kapellmeister Erdmann übernommen hat. Ihre Mitwirkung haben in liebenswürdigster Weise zugesagt die Damen Frl. Meißen und Frl. Sarto, die Herren Lohfing, Patek, Dr. Seidel und Szengery. Das Programm wird u. A. enthalten: Symphonie G-moll von Mozart, „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn, Quintett aus den „Meistersingern" von Wagner, eine Anzahl von Liedern 2c. Wir möchten den Besuch des Konzertes recht dringend empfehlen.

Aus den Provinzen.

H. **Stargard**, 5. April. Der Pfarrer der hiesigen reformirten Gemeinde, Herr Pastor Schaaphaus, beging gestern unter allgemeiner Theilnahme der Gemeinde die Feier seines 25-jährigen Amts-Jubiläums und wurden ihm von Nah und Fern Ovationen zu Theil, welche bewiesen, welch hoher Achtung und Liebe sich der Jubilar in den weitesten Kreisen erfreut.

Leba, 5. April. Der hiesige Korrespondent der „Ztg. f. Hinterp." schreibt: Gestern Nachmittag 4 Uhr hat ein Hochseekutter bei Scholpin den gesunkenen Dampfer „Mannheim" aufgefunden, und steht dessen Mast 3—4 Meter über Wasser. Einer der Geretteten hat auf der Fahrt von hier nach Lauenburg dem betr. Fuhrwerksbesitzer folgende Erzählung gemacht, die hier bei allen das größte Aufsehen erregt und folgendermaßen lautet: „Ich kann keine Ruhe finden, denn ehe wir von dem Schiff abgestoßen sind, hat es die tollsten Auftritte gegeben. Wir sind gegen den Willen des Kapitäns vom Schiff abgefahren, der in schärfster Weise gegen uns vorgegangen ist. Einer unserer Leute hat das Tau, welches uns mit dem Schiffe verband, schnell durchgeschnitten." Die Bestätigung bleibt abzuwarten. Wunderbar ist es, daß keiner der beiden Kapitäne in diesem Boot Platz genommen hat, was bei regelrechtem Zustande doch geschehen wäre. Von den Leichen ist bis jetzt keine gefunden; gewöhnlich werden Ertrunkene erst den 8. oder 9. Tag angespült, da sie bis zu dieser Zeit auf dem Grunde liegen und dann aufschwemmen. Ein Kapitän soll 7000 Mark bei sich geführt haben.

D. **Schivelbein**, 4. April. In dem im hiesigen Kreise belegenen Dorfe Friedewald bei Rützow erschlug gestern Vormittag der Schneider Wilhelm Behnke seinen etwa 5 Jahre jüngeren Bruder, den Maurer August Behnke. Wie der „Ztg. f. Pomm." geschrieben wird, lebten schon seit längerer Zeit die Gebrüder Behnke in Unfrieden. Gestern früh vereinigten sie sich beim Holzfahren. Die Frau des Erschlagenen war zur Stadt gegangen und es war niemand als die achtzigjährige Mutter der Brüder anwesend, die jedoch die furchtbare That nicht verhindern konnte. Auf dem Hausflur versetzte der Thäter seinem Bruder mit einem abgebrochenen Hackenstiele mehrere Hiebe über den Kopf, welche den Schädel und den ersten Kieferknochen zerschmetterten. Der tödtlich Verletzte brach zusammen und der Unmensch versetzte ihm jetzt noch mehrere Hiebe. Darauf schleppte er ihn ins Zimmer und fuhr kaltblütig ins Holz. Die nach Pause zurückgekehrte Frau des Erschlagenen fand ihren Mann noch am Leben; er verstarb aber nach wenigen Minuten, ohne sein Bewußtsein erlangt zu haben. Das königl. Amtsgericht zu Schivelbein wurde noch an demselben Abend telegraphisch herbeigerufen, um den Thatbestand festzustellen. Der Thäter wurde durch den Bezirksgendarm in das Gefängniß abgeliefert.

Arbeiterbewegung.

Bremen, 5. April. Die hiesigen Schuhmachergehülfen sind heute in einen Streik eingetreten, weil ihre Mehrforderungen von der Innung nicht bewilligt wurden, und ihr Verlangen, den 1. Mai als Feiertag zu begehen, abgelehnt wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Christiania, 1. April. Kapitän Swerdrup hat heute bei der Regierung einen Antrag eingereicht, wonach er um Ueberlassung des „Fram" zu einer wissenschaftlichen arktischen Expedition ersucht, die im Frühjahr 1898 unter seiner Leitung stattfinden soll. Der „Fram" gehört dem norwegischen Staat und liegt auf der Kriegswerft in Horten. Wie auch schon aus den bisherigen Mittheilungen ersichtlich war, wird somit dies Polarschiff, dessen Bau über 200 000 Kronen gekostet hat, bald abermals in die Eisregion gehen, da es sich so vortrefflich wie nie zuvor ein anderes Schiff bewährt hat. Das Ziel der künftigen Expedition wird also wieder der Norden sein.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 6. April. Eine empfindliche Strafe für wiederholtes Lotterievergehen wurde gestern von der 1. Strafkammer des Landgerichts I über den Loosehändler Moritz Fränkel verhängt. Er war beschuldigt, unbefugt außer preußischen auch Loose der mecklenburgischen und der sächsischen Lotterie vertrieben zu haben. Es wurden nur drei Fälle festgestellt, da er aber schon mehrfach wegen Lotterievergehens vorbestraft ist, so verurtheilte ihn der Gerichtshof zu einer Gesamtstrafe von 2700 Mark.

Stendal, 3. April. Der praktische Arzt Dr. med. Frick und der Handelsmann Simon Sinzheimer, beide aus Stendal, hatten sich vor der Strafkammer wegen Vergehens gegen §§ 278, 379 des Str.-G.-B. zu verantworten. Sinzheimer war auf den 22. Dezember v. J. zur Ableistung des Offenbarungseides vorgeladen, erschien aber nicht, weil er nach einem Attest des Dr. Frick in Folge einer Herzkrankheit nicht erscheinen könne. Auch im zweiten Termin am 12. Januar war Sinzheimer nicht anwesend, ein weiteres Attest Dr. Fricks ergab, daß er an einer Herzaffektion krank liege, die ihm jede geistige und körperliche Anstrengung verbiete. Diese Atteste sind von Dr. Frick zu Unrecht ausgestellt gewesen, denn Sinzheimer war gesund und wohl, ist auch an beiden Tagen in Geschäften gewesen. Dr. Frick wurde zu neun Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust, Sinzheimer zu sechs Monaten verurtheilt.

Wien, 5. April. Bei der heute vor dem Bezirksgericht in Hernals stattgehabten Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage des christlich-sozialen Abgeordneten Mittermayer gegen den Sozialdemokraten Schumeier zeigte Mittermayer die Echtheit der von Schumeier in der Wählerversammlung vom 4. März verlesenen Briefe, in welchen er der Unterschlagung und Fälschung beschuldigt wird. Der Richter überwies die Akten dem Landesgericht.

Vermischte Nachrichten.

Schwetz, 4. April. Von hier aus wird den „Berl. Neuest. Nachr." noch von einem weiteren Morde berichtet, der in Folge der durch die Wahlen hervorgerufenen Aufregung erfolgt sein soll. Ein Pole Namens Peter Leppek aus Lonskipiec, Kreis Schwetz, hat danach einem Deutschen, dessen Name bisher noch nicht festgestellt worden ist, mit einem Steine die Schädeldecke zertrümmert und ihn dadurch getödtet; er schrie dabei wie ein Wahnsinniger: „Ich muß deutsches Blut sehen!" Der Mörder wurde verhaftet und in das Schwetzer Gefängniß eingeliefert.

Bern, 5. April. Die Geheimpolizei verhaftete in Genf ein Individuum, gegen welches schwere Verdachtsgründe, den Raubmord im Postwagen der Linie Genf-Bern begangen zu haben, vorliegen. Bei dem Verhafteten wurde eingenäht eine Summe von 275 Franks — geraubt wurden 300 Franks — gefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, sondern darüber ganz falsche Angaben machte. Jedoch ist noch keineswegs erwiesen, daß er der Mörder ist. Derselbe, Namens Huber, war früher Angestellter der Post und beging als solcher auf der Strecke Lausanne-Genf einen kleinen Diebstahl im Bahnpostwagen, in Folge dessen er aus dem Dienste entlassen wurde. Huber betheuert dem Untersuchungsrichter gegenüber seine Unschuld.

— In Folge einer durch einen Papagei verbreiteten Seuche sind in Genua vier Personen gestorben und zwei andere liegen im Sterben. Vor einiger Zeit schenkte der Schiffskapitän Gavino dem Polizeiinspektor Rivalta einen Papagei. Bald darauf erkrankte der Vogel und starb. Während der Krankheit hatte ihn eine Dienerin des Hauses Rivalta oft zu sich ins Bett genommen, um ihn zu wärmen. Nach dem Tode des Vogels erkrankten und starben kurz hintereinander die Dienerin, der Herr des Hauses, seine Gattin und eine Wäscherin. Schwer erkrankt sind die Tochter des Herrn Rivalta und eine barmherzige Schwester, die als Pflegerin ins Haus gekommen war. Die Aerzte stellten fest, daß sämtliche Todesfälle auf eine durch den Papagei verbreitete Seuche zurückzuführen seien. In der Vorstadt Bisagno, in welcher der traurige Vorfall sich zutrug, herrscht in Folge dessen große Aufregung.

— Der Tod des Hypnotiseurs Hansen ruft die Erinnerung an einen jetzt ebenfalls verschiedenen Hypnotiseur, den Kammermusikus Theo Böllert, wach, welcher in einem Vortrag folgendes Erlebniß am Hofstaate des damaligen Prinzen Wilhelm, des jetzigen deutschen Kaisers, zum Besten gab. Der Kaiser ließ ihn zu einer Soirée, der nur Offiziere beiwohnten, nach Potsdam kommen, um einige Proben seiner Hypnotisirungskunst abzulegen. Beim Eintritt musterte Böllert die anwesenden Offiziere hinsichtlich ihrer Nervenstärke und bemerkte, daß einer öfters mit den Wimpern zuckte. Diesen machte er zum Gegenstand seines hypnotischen Experiments, und zwar durch Suggestion mentale, d. h. indem er dem Betreffenden den Wunsch nicht ausdrücklich aussprach, sondern nur geistig übertrug. Wohl aber theilte er den Anderen mit, was der Herr thun werde und was er auch thatsächlich that: er mußte nämlich im schlafenden Zustande mit den Zehen auf dem Klavier den Brautmarsch aus „Lohengrin" spielen! Nach einigem Präludiren soll der Schlafende in einen gradezu meisterhaften Vortrag übergegangen sein, er war auch als Meister auf dem Klavier bekannt: es war der in weiten musikalischen Kreisen geschätzte Rittmeister von X., Schwiegersohn eines Ministers.

Bankwesen.

Berlin, 5. April. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. März 1897 (gegen 25. März 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 860 965 000, Abnahme 75 317 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 829 000, Abnahme 2 890 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 899 000, Zunahme 419 000.
4) Bestand an Wechseln M. 674 504 000, Zunahme 160 695 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 151 685 000, Zunahme 52 767 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 485 000, Zunahme 820 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 52 100 000, Zunahme 1 533 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 201 283 000, Zunahme 213 985 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 411 049 000, Abnahme 78 142 000.
12) An sonstigen Passiven M. 16 135 000, Zunahme 2 184 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat März 1 972 653 300 Mark abgerechnet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. April. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: W.

Privat-Ermittelung.

Weizen flauer, per 1000 Kilogramm loko 152,00—153,00 B.

Roggen flauer, per 1000 Kilogramm loko 112,00—113,00 B.

Hafer gefragter, per 1000 Kilogramm loko 126,00—130,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,8 bez.

Rüböl etwas fester, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 52,50 B., per April-Mai 53,50 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Berlin, 6. April. (Privat-Ermittelungen). **Weizen** per Mai 160,75, per Juli 161,50. Befestigt.

Roggen loko 117,00 nom., per Mai 118,50, per Juli 119,50. Still, befestigt.

Hafer loko 124,00 bis 150,00, per Mai 128,00. Still.

Rüböl loko m. F. 54,20 nom., loko o. F. 53,20 nom., per Mai 54,20 nom. Besser.

Spiritus loko 70er 39,10, loko 50er 58,80, per Mai 43,60, per September 44,20. Schwach.

Mais loko 83,00 bis 87,00 nom., per Mai 82,50. Ruhig.

Petroleum 20,70. Still.

London, 6. April. Wetter: Schön.

Berlin, 6. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,90	London lang	203,05
do. do. 3½%	103,90	Amsterdam kurz	168,50
do. do. 3%	97,76	Paris kurz	81,10
Deutsche Reichsanl. 3%	97,70	Belgien kurz	81,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30	Berliner Dampfmühlen	122,50
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,20	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,60
3% neuländ. Pfandbriefe	93,80	„Union", Fabrik chem Produkte	117,75
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,90	Varziner Papierfabrik	184,00
do. 3%	93,25	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	204,00
Italienische Rente	89,90	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,80	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,90
Ungar. Goldrente	103,70	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Rumän. 1881er am. Rente	98,90		
Serbische 4% 95er Rente	62,40	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	23,30	Disconto-Commandit	193,60
Rum. amort. Rente 4%	87,70	Berliner Handels-Gesellsch.	152,50
Russ. Boden-Credit 4½%	105,80	Oesterr. Credit	219,10
do. do. von 1880	102,50	Dynamite Trust	187,60
Mexikan. 6% Goldrente	97,40	Bochumer Gußstahlfabrik	150,40
Oesterr. Banknoten	170,45	Laurahütte	153,60
Russ. Banknoten Cassa	216,75	Harpener	170,00
do. do. Ultimo	216,25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	168,60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,50
do. (100) 4%	103,90	Ostpreuß. Südbahn	90,80
do. (100) 4%	100,10	Marienburg-Mlawkabahn	82,40
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,50	Mainzerbahn	118,10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Norddeutscher Lloyd	104,10
Stett. Vul.-Act. Litr. B.	174,25	Lombarden	34,00
St tt. Vulc.-Prioritäten	173,00	Franzosen	143,60
Stettiner Straßenbahn	129,50	Luxemb. Prince-Henribahn	92,60
Petersburg kurz	215,95		
London kurz	203,75		

Tendenz: Fest.

Paris, 5. April, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	5.	3.
3% Franz. Rente	102,65	102,55
4% Ital. Rente	90,00	89,67½
Portugiesen	23,00	23,20
Portugiesische Tabaksoblig.	484,00	—,—
4% Rumänier	—,—	87,12
4% Russen de 1889	103,00	—,—
4% Russen de 1894	—,—	66,15
3½% Russ. Anl.	100,50	100,40
3% Russen (neue)	91,95	91,95
4% Serben	63,00	62,60
3% Spanier äußere Anleihe	61,87	61,12
Convert. Türken	17,90	17,62½
Türkische Loose	87,50	87,20
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	410,00
Tabacs Ottom.	274,00	270,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	626,00	625,00
Oesterreichische Staatsbahn	721,00	723,00
Lombarden	—,—	195,00
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	829,00	825,00
Banque ottomane	511,00	505,00
Credit Lyonnais	751,00	751,00
Debeers	692,00	684,00
Langl. Estat.	90,00	90,50
Rio Tinto-Aktien	656,00	653,00
Robinson-Aktien	183,00	181,00
Suezkanal-Aktien	3182	3188
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,25	5,25
do. auf London kurz	25,12	25,12½
Cheque auf London	25,14	25,14½
do. auf Madrid kurz	389,40	385,40
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	56,00	55,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 5. April, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 41,50, per Juli —,—, per September 43,00, per Dezember 43,50.

Hamburg, 5. April, Nachmittags 3 Uhr. **Zucker**. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 8,92½, per Mai 8,97½, per Juni 9,02½, per August 9,07½, per Oktober 8,79½, per Dezember 9,05. Matt.

Bremen, 5. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Niedriger. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. **Schmalz** ruhig. Wilcox 23¼ Pf., Armour shield 23¼ Pf., Cudahy 24½ Pf., Choice Grocery 24½ Pf., White label 24½ Pf., Fairbanks — Pf. **Speck** ruhig. Short clair middl. loko 25½ Pf.

Amsterdam, 5. April. **Bancazinn** 36,25.

Amsterdam, 5. April. **Java-Kaffee** good ordinary 50,00.

Amsterdam, 5. April, Nachmittags. **Getreidemarkt**. Weizen auf Termine behauptet, per Mai 173,00, per November —,—. Roggen loko unv., do. auf Termine beh., per Mai 98,00, per Juli 99,00, per Oktober 101,00. Rüböl loko 28,50, per Mai 27,37, per Herbst 25,25.

Antwerpen, 5. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,37 bez. u. B., per April 17,37 B., per Mai 17,50. Ruhig.

Antwerpen, 5. April. **Schmalz** per April 52,75. **Margarine** ruhig.

Antwerpen, 5. April. **Getreidemarkt**. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste ruhig.

Paris, 5. April, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 21,75, per Mai 22,00, per Mai-August 22,25, per September-Dezember 21,35. Roggen ruhig, per April 13,75, per September-Dezember 12,85. Mehl ruhig, per April 45,25, per Mai 44,90, per Mai-August 44,75, per September-Dezember 44,80. Rüböl beh., per April 53,00, per Mai 53,25, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 54,50. Spiritus fest, per April 36,25, per Mai 36,50, per Mai-August 36,50, per September-Dezember 34,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 5. April, Nachm. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. **Weißer Zucker** beh., Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 25,62, per Mai 25,87, per Mai-August 26,37, per Oktober-Januar 27,62.

London, 5. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

London, 5. April. 96proz. **Javazucker** 11,00, ruhig. **Rüben-Rohzucker** loko 9,00, ruhig. **Centrifugal-Kuba** —,—.

London, 5. April. **Chili-Kupfer** 48,87, per drei Monate 49,25.

London, 5. April. Spanisches **Blei** 11 Lstr. 15 Sh. — d. bis 11 Lstr. 16 Sh. 6 d.

London, 5. April, Nachm. 2 Uhr. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Markt träge, Gerste flau, Hafer fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14 765, Gerste 3965, Hafer 39 037 Quarters.

Glasgow, 5. April. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5289 Tons gegen 6578 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 5. April, Nachmittags. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 6 d. Warrants middles borough III. 39 Sh. 9½ d.

Newyork, 5. April. (Anfangskourse.) **Weizen** per Juli 74,75. **Mais** per Juli 31,25.

Newyork, 5. April, Abends 6 Uhr.

	5.	3.
Baumwolle in Newyork	7 7/16	7,37
do. in Neworleans	7 1/16	7 1/16
Petroleum Rohes (in Cases)	6,65	7,00
Standard white in Newyork	6,20	6,40
do. in Philadelphia	6,15	6,35
Pipe line Certificates	88,00	93,00
Schmalz Western steam	4,32½	4,40
do. Rohe und Brothers	4,40	4,75
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per April	—,—	—,—
per Mai	75,75	77,37
per Juli	74,87	76,12
per September	72,75	73,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,75	7,75
per Mai	7,45	7,40
per Juli	7,60	7,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,50	3,50
Mais kaum stetig,		
per April	29,75	30,12
per Mai	29,75	30,25
per Juli	31,37	31,62
Kupfer	11,75	11,75
Zinn	13,15	13,20
Getreidefracht nach Liverpool	2,62	2,62

Chicago, 5. April.

	5.	3.
Weizen kaum stetig, per April	68,50	69,75
per Mai	69,25	70,37
Mais kaum stetig, per April	24,00	23,87
Pork per April	8,15	8,27
Speck short clear	4,62½	4,62

Woll-Berichte.

Bradford, 5. April. In Wolle gutes Geschäft für Amerika; die Käufer im Inlande sind jedoch zurückhaltend, Preise nicht gebessert. Garne für das Inland belebt, in Stoffen gutes Geschäft für Amerika.

Wasserstand.

* **Stettin**, 6. April. Im Revier 5,77 Meter = 18' 7".

Schiffsnachrichten.

Kiel, 5. April. Der aus Britisch-Indien eingetroffene norwegische Dreimaster „Polander" mußte wegen Gefahr der Einschleppung der Beulenpest eine Quarantäne von 12 Tagen beziehen.

Hamburg, 5. April. Vom Wrack des deutschen Dreimastschooners „Parana" aus Rostock, der auf der Fahrt von England nach Danzig in der Nordsee unterging, wurde die Mannschaft gerettet; nach einer Drahtung aus Hull ist sie heute dort gelandet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. April. Ueber das Befinden des Staatssekretärs Dr. v. Stephan erfährt das „Kl. Journ.", daß Professor v. Bergmann noch spät Abends gestern einen Besuch bei dem Kranken machte und feststellte, daß der Zustand sich nicht verändert habe. Es sei kaum daran zu zweifeln, daß auch die letzte Operation dem weiteren Umsichgreifen des Leidens kein Ziel gesetzt habe. Der Kräfteverfall sei ein ganz abnormer und eine Katastrophe dürfte allem Anschein nach nicht ausgeschlossen sein.

— Auch dem „L.-A." wird aus Friedrichsruh gemeldet, daß die Besserung im Befinden des Fürsten Bismarck im erfreulichen Vorwärtsschreiten begriffen ist. Der Fürst bewegt sich jetzt recht sicher im Zimmer.

— Für die Ersatzwahl in Königsberg stellen die Sozialdemokraten den Rechtsanwalt Dr. Haase als Kandidaten auf.

— Der „Voss. Ztg." zufolge wird sich Admiral Hollmann am 11. April nach Italien begeben.

Temesvar, 6. April. In Folge enormer Regengüsse ist eine große Gefahr eingetreten. Der Schutzdienst wurde in Permanenz erklärt. Am Bega-Ufer stürzte eine Baracke ein, wodurch der Stromaufseher getödtet und vier Arbeiter schwer verwundet wurden.

Paris, 6. April. Eine sozialistische Versammlung, die von etwa 3000 Personen besucht war, fand gestern in Besançon statt. Die beiden Abgeordneten Jaunes und Chauriene hielten revolutionäre Vorträge.

Paris, 6. April. Gestern Abend traf von Athen die Meldung ein, Griechenland habe der Türkei den Krieg erklärt. Der griechische Gesandte, welcher darüber befragt wurde, erklärte jedoch, von einer Kriegserklärung nicht unterrichtet zu sein. Auch in der türkischen Gesandtschaft wurde die Nachricht als Erfindung bezeichnet.

Rom, 6. April. Die Blokade des Piräus soll heute angekündigt werden und nach Verlauf einer zweitägigen Frist in Kraft treten. — Die Nachricht, daß das italienische Orientgeschwader verstärkt werden soll, ist falsch.

Bukarest, 6. April. Die Verordnung des Ministers des Innern, wonach die von auswärts importirten Mineralwasser mit einem seitens eines rumänischen Konsulats auszustellenden Ursprungs-Zertifikat versehen sein müssen, wurde aufgehoben.

Kanea, 6. April. Die Zustimmung Frankreichs zur Blokade des Golfs von Athen ist bereits eingetroffen. Die französischen Schiffe werden an der Blokade theilnehmen. Die Admirale haben schon die Vertheilung der Blokade-Zone für die verschiedenen Eskadres festgestellt, so daß somit alle Vorbereitungen für die Verhängung der Blokade abgeschlossen sind.

Athen, 6. April. Die „Akropolis" meldet, es werde demnächst ein griechisches Weißbuch über die Kretafrage erscheinen, das die Angaben des englischen Konsuls in der englischen Veröffentlichung widerlegen soll. Unter Anderem soll die Behauptung der kretensischen Mohamedaner, sie besäßen mehr Grundeigenthum als die Christen, widerlegt werden. Ein ähnliches Weißbuch wurde 1866 von Deligeorgis veröffentlicht.